

Heike Friesel-Wark

Bericht der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching (DGSv) am 27./28. September 2019 im Zeichen des 30-jährigen Gründungsjubiläums des Verbandes

Die Mitgliederversammlung der DGSv stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der festlichen Begehung des 30-jährigen Gründungsjubiläums des Verbandes. Diesem Ereignis wurde durch die Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft und im Rahmen einer abendlichen Feier mit Rück-, Ausblicken und Danksagungen in besonderer Weise gedacht. Historische Meilensteine in der Begründung und weiteren Entwicklung der DGSv sowie eine Auflistung mit Danksagung aller von 1989 bis 2019 ehrenamtlich Tätigen verliehen dem feierlichen Rahmen einen besonderen Ausdruck.

Den Auftakt für die Mitgliederversammlung bildete der Vortrag von Frau Prof. Dr. Babette Brinkmann von der Technischen Hochschule Köln, Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Organisation und Gruppenpsychologie, zum Thema „Irrationale Überzeugungen, Verschwörungstheorien und Fake News – Gesellschaftspolitische Entwicklungen im Spiegel Psychologischer Forschung“. Frau Dr. Brinkmann knüpfte an die gesellschaftspolitisch aktuelle Debatte populistischer Meinungsbildung an. Im Mittelpunkt stand u. a. die Auseinandersetzung mit der Frage, weshalb sich sogenannte „Irrationale Überzeugungen“, die wissenschaftliche Daten konterkarieren, so hartnäckig halten. Die von Frau Dr. Brinkmann angeführten Studien aus der kognitiven Psychologieforschung belegen hier eine enge Korrelation zwischen dem Festhalten an irrationalen Überzeugungen und einer spezifischen psychologischen Bedürfnislage bei deren Verfechter, dem sogenannten „Need for Uniqueness“. Dabei erweist sich der Inhalt solcher irrationalen Überzeugungen als sehr viel weniger bedeutsam für deren Verfechter als vielmehr die Bedeutung, die der Glaube daran, z. B. durch die Zugehörigkeit zu einer kleinen auserwählten oder elitären Gruppe, verleiht. Auch das Gefühl von Identitätsstiftung durch „Besonderheit“ spielt dabei eine maßgebliche Rolle. Inhaltliche und moralische Argumente erweisen sich hier in der Diskussion als weitgehend wirkungslos. Frau Dr. Brinkmann verdeutlichte dies anhand von Studien, die sich im Schwerpunkt mit der Wirkung populistischer Meinungsbildung auf eine Zuhörerschaft befassen. Diese kommen zum einen zu dem Ergebnis, dass es sich als zielführender erweist populistischer Meinungsbildung, wenn möglich, gar nicht erst eine Bühne zu geben. Zum anderen stellt sich die Anwesenheit eines Experten aus einem wissenschaftlichen Kontext, als wirkungsvoll heraus, um einen Gegenpart zu

populistischer Meinungsbildung zu setzen. Und abschließend erweist es sich als zielführender, populistischen Argumentationen nicht auf einer inhaltlichen, sondern auf einer „methodischen“ Ebene zu begegnen (die dahinterstehende Frage könnte lauten: was ist das „Bild hinter dem Bild“?), sprich diese aus einer Metaebene heraus, gewissermaßen supervisorisch, in den Blick zu nehmen und sich dabei nicht auf inhaltliche Diskussion einzulassen.

Nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen folgte die offizielle Eröffnung der Mitgliederversammlung und Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzenden. Auf die notwendigen Formalia der Feststellung der Beschlussfähigkeit, Vorstellung des Versammlungsleiters etc., folgten Berichte und Aussprachen.

Berichte aus der AG-Verbandsforum, der Entwicklungskommission und Vorstandsbericht

Das diesjährige 6. DGSv Verbandsforum unter dem Motto „Talking about my generation“ im Haus der Kirche in Kassel stieß mit 147 Teilnehmenden wiederholt auf eine breite Zustimmung. Besonders hervorzuheben ist hier die Anwesenheit einer hohen Anzahl von Teilnehmenden, die sich noch in Weiterbildung zur Supervisor*in befinden und die damit ihrem Interesse an einer fachlichen Auseinandersetzung zur Generationenthematik Ausdruck verliehen. Die unterschiedlichen Arbeitsformate des Verbandsforums stießen auf eine positive Resonanz, neben Vorträgen, Workshops und Barcamps, rundeten Exkursionen in Unternehmen, die sich mit dem Generationenwechsel auseinandersetzen, das anregende Angebot ab.

Die Entwicklungskommission nahm 2019 ihre Arbeit in nahezu neuer Besetzung auf. In Fort-führung des bisher Erarbeiteten lautet der Auftrag des Vorstandes an die EK, die Professionalisierung von Supervision und Coaching, und damit die Positionierung des Verbandes zu dieser Thematik, weiter zu schärfen und damit an die Exzellenzdiskussion und Qualitätsdebatte des Verbandes Anschluss fähig zu machen. Operationalisiert bedeutet dies die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Theoriebildung zur Professionalisierung von Supervision und Coaching voranzutreiben sowie die stärkere Profilierung der DGSv bei relevanten Zielgruppenvertreter*innen zur Konsolidierung und Stärkung ihrer öffentlichen Präsenz. Daneben soll es um die Befassung mit Fragen der Organisationsentwicklung der DGSv gehen, mit dem Ziel einer noch besseren Vertretung der Mitgliederinteressen im Verband.

Der Vorstand berichtete von den Schwerpunktthemen der Vorstandsarbeitsgruppen:

- 1) Exzellente Qualifizierung
- 2) Marketing und Kommunikation
- 3) Qualität

Zu Punkt 1 wurde bekannt gegeben, dass die Ergebnisse in der kommenden Mitgliederversammlung 2020 vorgestellt und zuvor alle relevanten Gremien durchlaufen werden.

Zu Punkt 2 wurde eine Themenkonferenz als eine Art Brainpool errichtet, die sich aus sechs sowohl supervisions- als auch medienaffinen Mitgliedern zusammensetzt und in drei Sitzungen pro Jahr Themen selektiert und vorschlägt, die für die DGSv PR-Arbeit von Belang sind.

Zu Punkt 3 Hier wird eine Veränderung der Blickrichtung angestrebt und ein zu eng gefasster Qualitätsbegriff kritisch diskutiert, und zwar dahingehend was Supervisand*innen bzw. Adressat*innen der DGSv unter Qualität verstehen. Darüber hinaus soll sichtbar werden, über welche Qualitätsstandards die Mitglieder der DGSv verfügen. Seitens des Vorstandes ist geplant, die Mitglieder hier stärker in den Prozess der Qualitätsentwicklung einzubeziehen.

Verleihung des Cora-Baltussen-Förderpreises

Mit der Verleihung des Cora-Baltussen-Förderpreises wurde in den festlichen Teil der Mitgliederversammlung übergeleitet. Ausgezeichnet wurden:

- Katja Wolter, Leiterin des Steinbeiss Forschungszentrums Institut für Ressourcen-Entwicklung in Greifswald, wurde für ihre Masterarbeit: „Mami, was Du da machst, das ist grenzwertig!“ ausgezeichnet. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an der Universität Kassel im Masterstudiengang „Mehrdimensionale Organisationsberatung-Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung“ setzt sich Katja Wolter mit Chancen, Grenzen und Möglichkeiten von Supervision und Coaching in der Politik auseinander. Frau Wolter, so die Laudatorin Dr. Ulrike Galander, liefert dabei einen wissenschaftlich fundierten, praxisnahen und sehr innovativen Einblick in den herausfordernden Umgang im Spannungsfeld von Wahlkreis, Fraktion und Medien.
- Hendrik Licht wurde für seine Abschlussarbeit mit dem Titel „Geocoaching trifft Supervision“ ausgezeichnet. Seine Abschlussarbeit absolvierte Herr Licht am Institut für Soziale Interaktion (ISI) in Hamburg. In der Laudatio hebt Ulrich Siegrist die in besonderer Weise gelungene, innovative Verbindung von Spiel im Sinne des Psychodramas nach J.L. Moreno mit den Lernerfahrungen in Weiterbildung zum Supervisor hervor. Herr Licht knüpft damit an relevante Entwicklungen der Digitalisierung, und damit an einen wichtigen Bereich der Lebenswelt junger Menschen, an.

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Gerhard Leuschner

Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Gerhard Leuschner wurde in die Feier zum 30-jährigen Jubiläum der DGSv übergeleitet. Als Gründungsmitglied der DGSv wurde Gerhard Leuschner von der Laudatorin und Vorstandsvorsitzenden Petra Beyer für seine weit-reichenden Verdienste und sein richtungweisendes Engagement für die Institutionalisierung und Weiterentwicklung der Supervision in Deutschland ausdrücklich geehrt.

Verbandsentwicklung

Am zweiten Tag berichtete der Vorstand von Überlegungen und zukünftigen strategischen Fragen zur Ausrichtung des Verbandes. Folgende Eckpunkte waren hierbei zentral:

- Die Frage nach der Notwendigkeit eines hauptamtlichen Vorstandes und der damit einhergehenden Bündelung von Haftungs- und Entscheidungskompetenz in einer Hand. Aufgrund der jetzigen Verbandsstruktur gibt es eine starke Angewiesenheit des Vorstandes auf die Geschäftsführung und umgekehrt, die zu Reibungsverlusten und zu einem hohen Mehraufwand an Abstimmungsprozessen führt
- Die Thematik der zukünftigen Identität des Verbandes: Welcher Verband möchten wir eigentlich sein? Supervision als Kernkonzept mit einer klaren inhaltlich-konzeptionellen Positionierung zu Supervision, zu Coaching, aber auch, und das soll für 2020 in den Blick genommen werden, möglicherweise zur Organisationsentwicklung und zum Training
- „Weshalb kommt die DGSv nicht „groß raus“? Hier insbesondere die Frage, ob innerhalb des Verbandes zu wenig Austausch über Inhalte stattfindet, und stattdessen die „Beziehung“ im Vordergrund steht, wodurch der Diskurs über Inhalte gehemmt würde
- Die Frage der Qualitätsentwicklung und das strukturelle Vorgehen bezogen auf die Vorstellung der neuen Standards zur Zertifizierung von Ausbildungsinstituten und zur Aufnahme in den Verband wird einen wesentlichen Teil der Vorstandsarbeit in 2020 darstellen.